

Zur syntaktischen Struktur des Vorfeldes im hebräischen Verbalsatz

Walter Groß (Tübingen)

1. Fragestellung und Methode

Die syntaktische Forschung am Alten Testament hat viele bedeutsame Details zum althebräischen Verbalsatz diskutiert und teilweise geklärt; besonderes Augenmerk galt den Formen, Stellungen und Funktionen des Verbs, unter den nominalen Satzteilen der Stellung des Subjekts¹ relativ zum *verbum finitum* und zum Satzanfang. Schon die Satzgrenzen jedoch werden in vielen Fällen unterschiedlich angesetzt², weitgehend unbekannt blieben die Regeln der Satzteilfolge³ und erst recht die syn-

¹ Wenn im folgenden die traditionelle syntaktische Terminologie wie *Subjekt* gebraucht wird, impliziert dies keinerlei sprachphilosophische Voraussetzungen, die für die Ausbildung dieser Terminologie in der klassischen Antike maßgebend waren. *Subjekt* bezeichnet im Verbalsatz denjenigen von der Valenz des verbalen Prädikats geforderten Satzteil, mit dem dieses *verbum finitum* nach Person, Numerus und Genus kongruiert.

² Dazu liegen nun die grundlegenden Analysen von W. Richter in *Biblia Hebraica transcripta* (ATS 33.1-16), St. Ottilien 1991-1993, vor.

³ Neben wenigen, lückenhaften, bezüglich ihrer statistischen Basis dunklen und wechselseitig sich widersprechenden Bemerkungen in einschlägigen Paragraphen der großen Grammatiken sind nur zwei ausführliche Untersuchungen zu nennen: A. Bloch, *Verb und Sprache im Altarabischen*. Metrische und syntaktische Untersuchungen (Acta Tropica Suppl. 5), Basel 1946, und T. Muraoka, *Emphatic Words and Structures in Biblical Hebrew*, Jerusalem – Leiden 1985. Muraoka hat seine Ergebnisse in die Überarbeitung der Grammatik Joüons eingetragen: P. Joüon, *A Grammar of Biblical Hebrew*. Translated and Revised by T. Muraoka. Vol. II: Part Three: Syntax (SubBi 14/II), Rom 1991. Vgl. auch die Detailuntersuchungen von W. Groß, *Zur Syntagmen-Folge im hebräischen Verbalsatz*. Die Stellung des Subjekts in Dtn 1-15: BN 40, 1987, 63-96; ders., *Der Einfluß der Pronominalisierung auf die Syntagmen-Folge im hebräischen Verbalsatz*, untersucht an Dtn 1-25: BN 43, 1988, 49-69; ders., *Satzfolge, Satzteilfolge und Satzart als Kriterien der Subkategorisierung hebräischer Konjunktionalsätze*, am Beispiel der וְ -Sätze untersucht: W. Groß – H. Irsigler – T. Seidl (Hrsg.), *Text, Methode und Grammatik* (FS W. Richter), St. Ottilien 1991, 97-117; ders., *Die Positionen des Subjekts im hebräischen Verbalsatz*, untersucht an den asyndetischen ersten Redesätzen in Gen, Ex 1-19, Jos – Kön: ZAH 6, 1993, 170-187; B. L. Bandstra, *Word Order and Emphasis in Biblical Hebrew Narrative: Syntactic Observations on Genesis 22 from a Discourse Perspective*: W. R. Bodine (Hrsg.), *Linguistics and Biblical Hebrew*, Winona Lake/Indiana 1992, 109-123. Ob die Satzteilfolge als „im allgemeinen fest“ (C. Brockelmann, *Hebräische Syntax*, Neukirchen 1956, 121 § 123a; er spricht von „Wortstellung“, meint aber Satzteilfolge) bzw. „rigido, non facultativo“ (A. Niccacci, *Lettura sintattica della prosa ebraico-biblica*. Principi e applicazioni [SBFA 31], Jerusalem 1991, 6) oder aber als „ziemlich frei“ (Bloch, s. o., 36) zu beschreiben ist, hängt weitgehend an der Definition von freier Satzteilfolge. „Frei“ bedeutet nicht regellos oder willkürlich. Je mehr semantische und syntaktisch-kontextuelle Merkmale berücksichtigt werden, desto stärker erscheint eine bestimmte Satzteilfolge unumkehrbar; dennoch gilt für das Hebräische im Gegensatz zu Sprachen, die z.B. eine feste Abfolge von *verbum finitum* und Subjekt erzwingen: Den syntaktischen und stilistischen Regeln entsprechend können die Satz-

taktische Struktur des althebräischen Verbalsatzes. Ich möchte im folgenden – ohne jede Vollständigkeit – Beobachtungen nennen und interpretieren, die syntaktisch-strukturelle Einsichten in das ermöglichen, was im hebräischen Verbalsatz vor dem *verbum finitum* geschehen kann und bezeugt ist.

Die Aussagen dieses Beitrags beziehen sich auf althebräische Prosasätze mit *verbum finitum* außer הַיָּה, soweit sie in Gen – 2 Kön, Esra, Neh, 1+2 Chr bezeugt sind. Bei den Beobachtungen zu den Stellungseigentümlichkeiten von Satzteilen bleiben die Vokative und die Pendentia außer Betracht; die Vokative, da sie, dem Satz syntaktisch nicht eng verbunden, außer vor oder nach dem Verbalsatz auch an verschiedenen Stellen innerhalb des Verbalsatzes vorkommen können, ohne an erkennbare Regeln gebunden zu sein und ohne Einfluß auf die Stellung der übrigen Satzteile zu nehmen; die Pendentia, da diese eine formal klar begrenzte Sondergruppe darstellen, die bezüglich der Bestimmung der Satzgrenzen umstritten ist⁴.

Mit der Mehrzahl der Hebräischgrammatiken verstehe ich unter *Verbalsatz* „alle Wortreihen mit einem konjugierten Verb (also Imp, PK, SK), gleichgültig, welche weiteren Wörter und Wörterverbindungen die Wortreihe ausmachen, gleichgültig auch, ob es Hauptwörter, Pro-Elemente, Deiktika oder Funktionswörter sind“⁵, gleichgültig insbesondere, an welcher Position in der Wortreihe das Verb steht. Grammatiker, die alle Wortreihen oder doch manche Wortreihen, in denen ein *verbum finitum* abhängiger Satzteil diesem vorausgeht, als zusammengesetzte Nominalsätze verstehen, müßten die im folgenden betrachteten Belege wohl abweichend interpretieren.⁶

Daß auch in Prosa dem *verbum finitum* ein Satzteil vorangestellt werden kann, zu-

gliedert je an verschiedenen Positionen im Satz und in unterschiedlicher gegenseitiger Zuordnung vorkommen. Zu Recht fordert Niccacci die Einbeziehung textsyntaktischer Aspekte; ohne sie sind einzelne Sätze oft weder hinreichend verständlich noch zutreffend analysierbar; dennoch müssen die vielfältigen Satzteilfolgen zunächst bezüglich der Einzelsätze beobachtet und auf Regeln hin überprüft werden. Als Beispiel einer den Einzelsatz überschreitenden und die jeweilige Satzteilfolge berücksichtigenden syntaktischen Analyse vgl. H. Irsigler, Großsatzformen im Althebräischen und die syntaktische Struktur der Inschrift des Königs Mescha von Moab: ders. (Hrsg.), *Syntax und Text. Beiträge zur 22. Internationalen Ökumenischen Hebräisch-Dozenten-Konferenz 1993 in Bamberg* (ATS 40), St. Ottilien 1993, 81-121.

⁴ Zu den variantenreichen hebräischen Pendenskonstruktionen vgl. W. Groß, Die Pendenskonstruktion im Biblischen Hebräisch. *Studien zum althebräischen Satz I* (ATS 27), St. Ottilien 1987. Sobald die syntaktische Grundstruktur des hebräischen Verbalsatzes geklärt ist, lassen sich die dort verhandelten Fragen des Verhältnisses des Pendens zum aufnehmenden Satz noch präziser fassen und differenzierter beantworten.

⁵ W. Richter, *Grundlagen einer althebräischen Grammatik B. Die Beschreibungsebenen III. Der Satz (Satztheorie)* (ATS 13), St. Ottilien 1980, 11.

⁶ Zu diesen Theorien, die auf die arabische Nationalgrammatik zurückgehen, bei ihrer Anwendung auf das bezüglich der Satzteilfolgen viel freiere Hebräisch aber z.T. erheblich ausgeweitet werden mußten und die hebräische Satzsyntax dennoch nicht angemessen beschreiben können, vgl. W. Groß, Das Vorfeld als strukturell eigenständiger Bereich des hebräischen Verbalsatzes. *Syntaktische Erscheinungen am Satzbeginn: H. Irsigler* (Hrsg.), *Syntax und Text. Beiträge zur 22. Internationalen Ökumenischen Hebräisch-Dozenten-Konferenz 1993 in Bamberg* (ATS 40), St. Ottilien 1993, 1-24, 2 ff.

meist in der Absicht, diesen „hervorzuheben“⁷, ist ein syntaktischer Gemeinplatz. Ohne es hier begründen zu können, verweise ich in diesem Zusammenhang auf drei wichtige Umstände⁸:

- (1) Das Subjekt geht – vor allem im asyndetischen Verbalsatz – seinem finitem Prädikat auch dann voraus, wenn es nicht hervorgehoben ist.⁹
- (2) Für die Voranstellung eines nominalen Satzteiltes sind nicht nur die Gesichtspunkte Fokus – Hintergrund, die wohl in den Grammatiken durch den Terminus „Hervorhebung“ angesprochen werden, sondern auch weitere wie Topik-Komment und Rhema-Thema von Bedeutung. Das Verhältnis von Topik und Rhema zur Fokussierung ist weder generell in der linguistischen Theorie noch speziell für das Hebräische geklärt, wahrscheinlich liegen nur Teilüberschneidungen vor. Die aus exegetischen Interessen verständliche Konzentrierung auf die „Hervorhebung“ vorangestellter Satzteile verengt die syntaktische Fragestellung unbillig.
- (3) Bei der Beschreibung der einschlägigen Sätze sollte danach unterschieden werden, ob ein nominaler¹⁰ Satzteil obligatorisch oder doch durch Sprachgebrauch überwiegend dem verbum finitum vorangestellt wird oder ob der Sprecher frei wählen und insofern mit der Voranstellung gewisse Ausdrucksabsichten verbinden konnte. Zu obligatorisch vorangestellten Satzteilen gehören z.B. Fragewörter bzw. Fragewortgruppen im Fragesatz, das Objekt כה – vgl. die Botenspruch- und die Botenbeauftragungsformel – wie überhaupt die Mehrzahl der Deiktika und die temporale Umstandsangabe עתה.

Strukturell eigenständig ist ein Bereich des Satzes, wenn über ihm für ihn spezifische syntaktische Regeln operieren. Im folgenden soll der *ganze Bereich des Verbalsatzes, der dem verbum finitum bzw. der Satzkonstituente Verb* (= einschließlich der fakultativen „P-Modifikatoren“¹¹ Negation oder voranstehender wurzelgleicher Inf. abs.) vorausgeht, als strukturell eigenständiger Teil des Verbalsatzes erwiesen und auf seine Eigentümlichkeiten hin untersucht werden; ich nenne diesen Bereich *Vorfeld* und

⁷ Weil die Grammatiken mehrheitlich diesen wenig klar definierten Terminus verwenden, gebrauche ich ihn auch hier; zu Präzisierungen vgl. unten. Die meisten Grammatiken diskutieren vor allem – ohne diese Bevorzugung zu begründen (die Herkunft aus der arabischen Nationalgrammatik macht dies freilich zumindest wissenschaftsgeschichtlich verständlich) – die Position des Subjekts in bezug auf das Verb.

⁸ Ich hoffe dies demnächst in einer Monographie zu den Regeln der Satzteilfolge, beobachtet an den Büchern Dtn, Ri und 2 Kön, darlegen zu können.

⁹ Vgl. z.B. 1 Kön 20,17; 20,39; 2 Kön 1,6. Vgl. dazu Groß, Position des Subjekts (Anm. 3). Diese These vertrat schon P. Joüon, Grammaire de l'Hebreu biblique, Rom 1923. Edition photomécanique corrigée, Graz 1965, 474 § 155 k, während Muraoka sie in seiner Überarbeitung Joüons mit der Mehrheit der Grammatiker (m.E. zu Unrecht) verwirft: Joüon-Muraoka (Anm. 3), 579 § 155 k.

¹⁰ Bzw. in dessen Ersetzung ein pronominaler oder adverbialer Satzteil; diese alternativen Realisierungsmöglichkeiten sind im folgenden jeweils einschlußweise mitgemeint. Ein Satzteil kann in vielen Fällen auch durch einen konjunktionalen Nebensatz realisiert werden; hier treten zusätzlich formale Gesetzmäßigkeiten der Satzverknüpfung hinzu; daher werden solche Belege aus der Betrachtung ausgenommen.

¹¹ Vgl. Richter, Grammatik (Anm. 5), 167ff.

beschreibe ihn als Teil derjenigen Verbalsätze, deren *verbum finitum* bzw. deren Satzkonstituente Verb nicht den Satz eröffnet.

Der *absolute Satzanfang* ist als strukturell bedeutsam unumstritten und als solcher erwiesen z.B. durch die Inversionsregeln bzw. die Regeln zu den Verbformationen (Verbform + Position dieser Verbform im Satz): $w = yiqtul / x-qatal$ und $w = qatal-x / x-yiqtul$.¹² Diese Regeln beziehen sich nicht auf den *Satzteil* verbales Prädikat, zu dem außer dem *verbum finitum* auch die diesem fakultativ vorausgehenden „P-Modifikatoren“ gehören, sondern lediglich auf das *Wort* *verbum finitum*, wie die Tatsache zeigt, daß die Verbformen bereits regelhaft wechseln, wenn nur eine Negation oder ein Inf. abs. vor das *verbum finitum* tritt.

Um das *Vorfeld* als strukturell eigenständigen, vom *absoluten Satzanfang* zu unterscheidenden Bereich des Verbalsatzes zu erweisen, argumentiere ich mit zwei Sachverhalten, die ich im folgenden an Beispielen erläutere:

- 1) Die Voranstellung eines nominalen Satzteiles vor das *verbum finitum* funktioniert, soweit sie belegt bzw. überhaupt möglich ist, unter den Aspekten Fokus, Rhema etc. nach denselben Gesetzmäßigkeiten und mit denselben Folgen auch dann, wenn der Satzteil durch die Voranstellung nicht an den Satzanfang rückt, weil dieser durch andere Elemente, z.B. Konjunktionen, Konjunkionaladverbien etc., besetzt ist, die nicht vom Satzanfang wegrücken können.
- 2) Es können auch zwei verschiedene nominale Satzteile dem Verb vorangestellt werden.

Aus beidem geht hervor: Nicht über dem *Satzanfang*, sondern über dem unterschiedlich umfangreichen Bereich zwischen dem Satzanfang und dem *verbum finitum*, d.h. über dem *Vorfeld*, operieren die hier beobachteten syntaktischen Regeln, das *Vorfeld* ist somit strukturell (relativ) eigenständig. Abschließend sollen in Auswahl Gesetzmäßigkeiten unterschiedlich gestalteter Vorfelder angedeutet werden. Es liegt auf der Hand, daß die Kenntnis solcher Gesetzmäßigkeiten von großer Bedeutung ist nicht nur für die Satzsyntax, sondern unter den Aspekten Fokus/Hintergrund, Rhema/Thema, Topik/Komment auch für die Semantik dieser Sätze sowie für die Textsyntax, aber auch für die Formanalyse von Texten und unter Berücksichtigung all dieser Elemente für das auslegungsrelevante weite Feld der althebräischen Stilistik, zu dem eine zusammenfassende Darstellung schmerzlich vermißt wird¹³.

¹² Vgl. dazu W. Groß, *Verbform und Funktion. wayyiqtol für die Gegenwart? Ein Beitrag zur Syntax poetischer althebräischer Texte (ATS 1)*, St. Ottilien 1976, 15 ff.; ders., OTTO RÖSSLER und die Diskussion um das althebräische Verbalsystem: BN 18 (1982) 28-78; Richter, *Grammatik (Anm. 5)*, 211 ff.

¹³ E. König, *Stilistik, Rhetorik, Poetik in bezug auf die biblische Litteratur komparativisch dargestellt*, Leipzig 1900, bietet zwar reiches Material, ist aber in vielem veraltet.

2. Zwei unterschiedliche nominale Satzteile vor dem verbum finitum

Doppelte Vorfeldbesetzung ist in Prosa selten, aber keineswegs außergewöhnlich.¹⁴ Die Beispiele belegen unterschiedliche Konstellationen¹⁵: mit zwei von der Verbvalenz geforderten verschiedenartigen Ergänzungen bzw. mit einer Ergänzung und einer freien Angabe; beide Elemente frei bzw. eines davon obligatorisch vorangestellt; zumindest einer der beiden vorangestellten Satzteile trägt den Fokus. Da zwei unterschiedliche Satzteile vorangestellt sind, spielt sich diese Voranstellung nicht einfach am Satzanfang ab, sondern im Satzbereich vor der Konstituente Verb, d.h. im Vorfeld.

Gen 14,10: וְהַנְּשָׂאֲרִים הָרָה נָסוּ
Beide frei vorausgestellten Satzteile – das Subjekt und die Richtungsergänzung – sind deutlich durch Kontrastfokus hervorgehoben, da sie in Opposition zu den Subjekten und der Richtungsergänzung der beiden vorausgehenden Sätze stehen.

Gen 17,6: וּמִלְכִים מְמַדָּה יֵצְאוּ
Zumindest das Subjekt ist hervorgehoben.¹⁶

Gen 23,6: אִישׁ מִמֶּנּוּ אֶת-קְבָרוֹ לֹא-יִכְלֶה מְמַדָּה מְקַבֵּר מִתְּדָד
Das Indefinitpronomen אִישׁ (mit Präpositionalattribut) ist obligatorisch vorangestellt¹⁷, das frei vorangestellte direkte Objekt ist stark hervorgehoben. Dasselbe gilt vom nächsten Beleg.

Ri 17,6: אִישׁ הַיָּשָׁר בְּעֵינָיו רַעְשָׁה
Dtn 2,28: אֲכַל בְּכֶסֶף תִּשְׁבְּרֵנִי וְאֲכַלְתִּי וַיְמִים בְּכֶסֶף תִּתְּנֵנִי לִי וְשָׁתִיתִי
Die direkten Objekte sind jeweils vorausgestellt, weil die beiden Handlungen parallelisiert sind, nicht aber (durch *w=qatal*) als aufeinander folgend dargestellt werden sollten. Wahrscheinlich sind sie auch hervorgehoben, da in der Parallele Dtn 2,6 diese Hervorhebung lexikalisch durch גַּם bezeichnet ist. Unter Umständen soll die zusätzliche Voranstellung der Preisangabe hier auch deren Hervorhebung anzeigen.

3. Vorfeldbesetzung nach Konjunktion

Die Konjunktionalsätze zeigen, daß strukturell zumindest zwei Bereiche innerhalb des Vorfeldes unterschieden werden müssen: der Bereich, in dem die Konjunktion steht¹⁸, sowie der Bereich zwischen Konjunktion und Verb, in den ein oder zwei nominale Satzteile, z.B. zum Zweck der Hervorhebung, gestellt werden können. Eine derartige Voranstellung ist freilich nicht bei allen Konjunktionalsätzen mög-

¹⁴ Dreifache Vorfeldbesetzung dagegen kommt in Prosa im Gegensatz zur Poesie kaum vor; vgl. jedoch Lev 7,17; 1 Sam 9,9 und, falls nicht zwei Sätze anzusetzen sind, 1 Kön 20,40.

¹⁵ Die Theorie vom zusammengesetzten Nominalsatz kann solche Sätze nicht erklären; eines der vorangestellten nominalen Elemente – soweit vorhanden, das Subjekt – müßte als Subjekt des zusammengesetzten Nominalsatzes interpretiert werden; der Rest ist aber weder ein Verbalsatz mit Verb an der Spitze noch ein Nominalsatz, sondern wiederum ein Gebilde, das seinerseits als zusammengesetzter Nominalsatz gedeutet werden müßte.

¹⁶ Vgl. auch Gen 17,16. Auch die Präpositionalgruppe könnte fokussiert sein, zumal der „neutrale“ Ort pronominaler Ausdrücke möglichst nahe *nach* dem Verb ist. Aber in Gen 17 liegt rhythmisierte Kunstprosa vor, hier könnten somit zusätzlich andere formale Gesichtspunkte einwirken, die nicht unmittelbar auf die Gliederung nach Fokus/Hintergrund bezogen sind.

¹⁷ Vgl. Bloch (Anm. 3), 37 f.; Muraoka, *Emphatic Words* (Anm. 3), 34 f.

¹⁸ Ihr kann z.B. der Satzverbinder *w =* oder eine Partikel wie אַחַר, אִם, אֲחַר, אַחֲרָיִם vorausgehen.

lich; z.T., z.B. bei כִּי-Sätzen, hängt das u.a. davon ab, ob der Konjunktionalsatz seinem Hauptsatz folgt oder vorangeht; hier durchdringen sich zudem syntaktische und semantische Gesichtspunkte; das kann nur umrißhaft skizziert werden.

Es gibt Konjunktionen, nach denen dem Verb

- häufig (z.B. Untergruppen von כִּי- und von ׀-Sätzen),
- sehr selten (z.B. ׀-Sätze, Relativsätze mit אשר¹⁹),
- nie (z.B. Sätze mit Präposition + אשר)

ein nominaler Satzteil vorausgeht. Teils lassen sich nach diesen Kriterien semantische Untergruppen von Sätzen mit derselben Konjunktion (z.B. bei כִּי) erkennen, teils unterscheiden sich Konjunktionalsätze mit verschiedenen Konjunktionen, aber ähnlicher Semantik in diesem Punkt (z.B. konditionale כִּי- und ׀-Sätze).

Die Stellung der כִּי-Sätze²⁰ vor oder nach ihrem zugehörigen (Haupt)Satz gibt eine Faustregel für die semantische Unterscheidung an die Hand: Temporale und konditionale כִּי-Sätze gehen voraus, Kausal-, Adversativ- und Objektsätze mit כִּי folgen. Weitere der semantischen Zuordnung dienende Unterscheidungsmerkmale sind, wie die den konditionalen כִּי-Sätzen semantisch verwandten ׀-Sätze zeigen, so spezifisch für die כִּי-Sätze, daß sie als individuelle syntaktische Lexikoneinträge bestimmter Gruppen von כִּי-Sätzen zu werten sind: Temporale und konditionale כִּי-Sätze haben weder einen nominalen Satzteil noch Inf. abs. vor dem Verb; Kausal-, Adversativ- und Objektsätze mit כִּי können dies im Vorfeld haben²¹. Von den konditionalen ׀-Sätzen, die in der Satzteilfolge nicht aus anderen Gründen festgelegt sind, sondern einen nominalen Satzteil, vor allem zum Zweck der Hervorhebung, vor das Verb stellen könnten, realisiert etwa ein Drittel der Belege diese Möglichkeit²², obgleich auch sie – wie die konditionalen כִּי-Sätze, die Vorfeldbesetzung ausschließen – weit überwiegend ihrem Hauptsatz vorausgehen; bei Schwursätzen mit ׀ sind es knapp 30 %²³.

Obligatorische Voranstellung eines Satzteils nach Konjunktion:

Gen 18,5:

כִּי-עַל-פֶּן עֲבַרְתֶּם עַל-עֲבֹדְכֶם

Ex 3,12:

וְזָה-לְךָ הָאוֹת כִּי אֲנִי שְׁלַחְתִּיךָ

1 Sam 17,9:

וְאִם-אֲנִי אוֹכַל-לוֹ

Frei gewählte Voranstellung eines Satzteils zum Zweck der Hervorhebung²⁴ nach Konjunktion:

1 Sam 8,7:

כִּי לֹא אֶתְּךָ מֵאֶסוּ כִּי-אֶתִּי מֵאֶסוּ מִמֶּלֶךְ עָלֶיךָ

1 Sam 21,9:

כִּי גַם-חֲרָבִי וְגַם-כֶּלִי לֹא-לָקַחְתִּי בְּיָדִי

¹⁹ Dies gilt allerdings nur für Prosa.

²⁰ Vgl. dazu B.L. Bandstra, *The Syntax of Particle ,KY' in Biblical Hebrew and Ugaritic*, Phil. Diss., Yale University 1982, und Groß, *Satzfolge, Satzteilfolge und Satzart* (Anm. 3); dort auch Auseinandersetzung mit der Literatur zu diesen Konjunktionalsätzen.

²¹ Vgl. z.B. Kausalsätze: Gen 21,12; 45,5; Ex 13,3; 20,11; Jos 17,6; 1 Sam 16,7; 2 Sam 1,16. Adversativsätze: Gen 19,2; 24,4; 42,12; Dtn 21,17; Jos 24,21; 1 Sam 2,16; 12,12; 2 Sam 20,21; 1 Kön 2,30; 2 Kön 6,12; 12,8; Objektsätze: Gen 20,6; 31,6; 40,16; Ex 16,6; Num 16,28; 1 Sam 6,9; 17,28; 2 Sam 3,25.

²² Vgl. z.B. Ex 20,25; 21,27; Lev 13,41; 25,52; Num 10,4; 16,30; Dtn 20,11; Ri 9,16; 1 Sam 2,25; 2 Sam 15,34; 1 Kön 1,52; 20,18.

²³ Vgl. z.B. Gen 24,38; Num 14,28; Ri 11,10.

²⁴ Nach kausalem כִּי ist vorangestelltes Subjekt, wie im konjunktionlosen Hauptsatz, gelegentlich nicht hervorgehoben: Gen 43,5; 44,32; Num 10,29; Dtn 2,7; 15,6; 2 Sam 3,18; 1 Kön 14,11; 2 Kön 2,2; 2,4; 2,6; Esra 7,10; Neh 12,43; 1 Chr 5,9; 2 Chr 31,10. Dies ist wohl ein syntaktisches Zeichen dafür, daß in diesen Fällen כִּי einen Hauptsatz einleitet („denn“, nicht „weil“; diese כִּי-Sätze folgen jeweils dem begründeten Satz).

Dtn 22,25: וְאִם-בְּשָׂדֶה יִמְצָא הָאִישׁ אֶת-הַנְּעָרָה הַמְאֻרָשָׁה

Voranstellung zweier verschiedener Satzteile nach Konjunktion:

Dtn 18,14: כִּי הַגּוֹיִם הָאֵלֶּה אֲשֶׁר אָתָּה יוֹרֵשׁ אוֹתָם אֶל-מַעַנְנֵיָם וְאֶל-קִסְמֵיָם יִשְׁמְעוּ וְאָתָּה לֹא כֵן נִתֵּן לְךָ יְהוָה אֱלֹהֶיךָ

Das dem dtn. Autor wichtige Anliegen führt, wie auch die folgende Bestreitung zeigt, zur starken Hervorhebung sowohl des Subjekts (samt Relativsatz) als auch des (gedoppelten) Präpositionalobjekts.

Lev 17,11: כִּי-הֵדָם הוּא בְּנַפְשׁ יִכָּפֵר

Hier geht beiden vorangestellten Satzteilen noch vor Konjunktion sogar ein Pendens voraus.

4. Das Satzdeiktikon²⁵ והנה und הנה im Verbalsatz

הנה steht obligatorisch am Satzanfang, הנה obligatorisch im Vorfeld. Überwiegend folgt ihm unmittelbar die Konstituente Verb, wobei das verbum finitum verneint sein²⁶ oder הנה die Partikel ונא²⁷ bei sich haben kann. Doch sind auch nominale bzw. pronominale Satzteile obligatorisch wie frei im Vorfeld von הנה-Sätzen belegt.

Obligatorische Vorfeldbesetzung: Das Subjekt ist als enklitisches²⁸ oder als selbständiges Personalpronomen²⁹ realisiert; die Zeitangabe ist oder enthält ein Deiktikon³⁰. *Freie Vorfeldbesetzung:* Eine von der Valenz des Verbs geforderte Ergänzung, überwiegend das Subjekt, oder eine freie Angabe rückt ins Vorfeld.³¹ Soweit ונא vor einer Konjunktion steht, bezieht es sich nicht auf diesen unmittelbar folgenden Konjunktionalsatz, sondern auf das gesamte Satzgefüge bzw. den diesem Konjunktionalsatz folgenden Hauptsatz, in dem der Konjunktionalsatz die satzhafte Realisierung eines Satzteils ist.³²

Ob nach הנה in Prosa auch zwei verschiedene Satzteile vor das Verb treten können, bleibt zweifelhaft, da im Fall von 2 Sam 17,9³³ Partizipialsatz vorliegt, in Gen 22,13 eine Änderung von אחר in אחר אחר angezeigt sein könnte³⁴.

²⁵ Diese Bezeichnung hat Richter, Grammatik (Anm. 5), 203 ff. Nr. 3.2.2.2.1., eingeführt.

²⁶ Ex 7,16; 9,7; Lev 13,32; 13,34; 13,53; 13,55; 14,48; Ri 21,8; 1 Sam 20,2; 2 Chr 9,6.

²⁷ Gen 12,11; 16,2; 18,27; 18,31; 19,19; 27,2; Ri 19,9c; 2 Sam 14,21; 1 Kön 20,31; 2 Kön 4,9; 5,15; mit Vokativ: Gen 19,2.

²⁸ 1 Sam 14,43; 2 Chr 34,28.

²⁹ Num 22,32; 1 Sam 8,5; 28,9; 2 Sam 24,17; 2 Kön 10,9; 19,11; vielleicht: 1 Sam 10,22 (oder Partizip).

³⁰ Gen 27,36; 1 Sam 24,11; 2 Kön 5,22.

³¹ Ex 16,10; 32,34; Lev 13,5; Num 22,5b; Jos 2,2; Ri 7,13d; 19,22; 2 Sam 1,6d; 12,18; 13,35; 13,36; 19,38; 1 Kön 20,13a; 1 Chr 22,14; 2 Chr 23,3; 28,9; wohl auch (Deutung als Suffixkonjugation hat gegenüber der als Partizip Wahrscheinlichkeit, weil die Form durch wa=yiqtul weitergeführt wird) Num 25,6; 1 Sam 11,5; 13,10; 14,16; 2 Sam 1,2; 1 Kön 1,42; 13,1; 20,39; und: Gen 48,2; 2 Sam 3,22; 18,31; eher Partizip bzw. Verbaladjektiv: 1 Sam 10,11; 2 Sam 18,24; 1 Kön 1,51b. Mit verneintem Verb: Ri 14,16; 1 Kön 8,27; 2 Kön 10,4; 2 Chr 6,18 (dagegen Negation vor dem vorangestellten Subjekt: Neh 6,12; die Masora deutet dies als Verneinung des Subjekts).

³² Ri 21,21; 1 Sam 26,24.

³³ Beide Satzteile sind obligatorisch vorangestellt: ונא als Deiktikon, das Subjekt als selbständiges Personalpronomen.

³⁴ Die Lesart mit אחר אחר und somit doppelte Vorfeldbesetzung nach הנה verteidigen z.B. A. Dillmann, Die Genesis erklärt (KEH), Leipzig⁴1882, z. St., und E. König, Die Genesis eingeleitet, übersetzt und erklärt, Gütersloh²⁺³1925, z.St. (vgl. auch die Lexika), während H. Gun-

Vor הנה begegnet gelegentlich³⁵ ועה(ו), wobei das Verb unmittelbar הנה folgt³⁶ oder das Subjekt vor das Verb in das Vorfeld tritt³⁷, und einmal das Konjunktionaladverb לכך³⁸ mit obligatorisch ins Vorfeld gerücktem enklitischem Personalpronomen als Subjekt.

הנה geht nicht nur stets der Konstituente Verb, sondern auch jedem ins Vorfeld gestellten Satzteil voran³⁹, und die Vorziehung eines nominalen Satzteils vor das Verb folgt denselben Gesetzmäßigkeiten und zeitigt dieselben Folgen wie in Sätzen ohne הנה. Das macht wahrscheinlich, daß innerhalb des Vorfeldes strukturell zwei Bereiche zu unterscheiden sind: der Bereich, in dem הנה steht, und der Bereich danach, in dem sich die Voranstellung eines Satzteiles bzw. eventuell zweier verschiedener Satzteile abspielt.

Obligatorische Vorfeldbesetzung:

Num 22,32:

הנה אנכי יצאתי לשׁוּׁךְ

Gen 27,36:

והנה עתה לקח ברבתי

Freie Vorfeldbesetzung:

Ex 32,34:

הנה מלאכי גלף לפניך

Weitere Elemente vor הנה mit weiterem Satzteil im Vorfeld:

1 Kön 1,18:

ועתה הנה אדנייה מלך

2 Kön 22,20:

לכך הנני אסף על-אבותיך

5. Das Konjunktionaladverb לכך im Verbalsatz

Der Umfang der Gruppe der Konjunktionaladverbien ist nicht eindeutig geklärt. Wörter wie אז gehören sicherlich dazu. Hier wird beispielhaft לכך dargestellt, da es nicht nur häufig, sondern auch mit vielfach variierenden Satzteilfolgen belegt ist. Es steht jeweils am Beginn des Satzes, nur ועהו kann vorausgehen⁴⁰.

לכך hat entweder die Konstituente Verb unmittelbar nach sich⁴¹, oder ein nominaler bzw. pronominaler Satzteil tritt teils obligatorisch, teils frei in das Vorfeld⁴². הנה muß ins Vorfeld tre-

kel, Genesis übersetzt und erklärt, Göttingen ⁸1969, z. St., und C. Westermann, Genesis I. Teilband: Genesis 1-11 (BK I/1), Neukirchen-Vluyn 1981, z. St., sich für אחר und somit für einfache Vorfeldbesetzung entscheiden.

³⁵ וף und ו(ו) gehen nur nominalen oder partizipialen הנה-Sätzen voraus; vgl. die Belege bei Richter, Grammatik (Anm. 5), 204 Anm. 771; dort auch weitere, nur in Poesie bezugte Kombinationen.

³⁶ Dtn 26,10; Jos 14,10a; 1 Sam 14,21; 1 Kön 22,23; 2 Kön 18,21; 2 Chr 18,22.

³⁷ Ex 3,9; 1 Kön 1,18.

³⁸ 2 Kön 22,20.

³⁹ 2 Kön 5,6 bildet wohl nur scheinbar eine Ausnahme, da das x-qatal für Koinzidenz: „ich schicke hiermit“ sich kaum mit einer vorausgehenden Zeitangabe: „sobald dieser Brief dich erreicht hat“ verträgt; wahrscheinlich ist nach ועהו + Zeitangabe ein Verb des Wissens getilgt und mitverstanden, zu dem הנה den Objektsatz einleitet; so schon Vulgata („scito quod“) und z.B. M. Rehm, Das zweite Buch der Könige, Würzburg 1982, z.St. („so wisse“); bei E. Würthwein, Die Bücher der Könige 1.Kön.17 – 2.Kön.25 (ATD 11,2), Göttingen 1984, z.St., wohl angedeutet durch einen Gedankenstrich vor „siehe“.

⁴⁰ Vgl. Jer 32,36; 42,15; keine derartigen Belege in Gen - 2 Kön, Esra, Neh, 1+2 Chr.

⁴¹ Vgl. Gen 30,15; Ex 6,6; Num 25,12; 1 Sam 3,14; 1 Kön 22,19; verneintes Verb: Num 20,12; Ri 10,13.

⁴² *Obligatorische Vorfeldstellung:* selbständiges Personalpronomen als Subjekt: 1 Sam 28,2b; כח als direktes Objekt: 2 Kön 1,4; 19,32; 21,12. *Freie Vorfeldstellung:* 1 Sam 28,2e; falls ועה statt אחר zu lesen sein sollte, läge obligatorische Voranstellung vor; vgl. zu freier Vorfeldbesetzung

ten⁴³. In Prosa innerhalb der Prophetenbücher ist auch doppelte Vorfeldbesetzung nach *לכן* bezeugt⁴⁴.

Obligatorische Vorfeldbesetzung nach Konjunkionaladverb:

1 Sam 28,2b: *לְכֹן אַתָּה תִּדְעַ אֶת אֲשֶׁר-יַעֲשֶׂה עִבְדְּךָ*
 2 Kön 1,4: *וְלִכְּזֹ-כֵּה-אָמַר יְהוָה*

mit *הנה*: 2 Kön 22,20; vgl. oben Abschnitt 4.

Freie Vorfeldbesetzung zum Zweck der Hervorhebung nach Konjunkionaladverb:

1 Sam 28,2e: *לְכֹן שְׁמַר לְרַאשֵׁי אֲשֵׁר יִמָּדָה כָּל-הַיָּמִים*

Doppelte Vorfeldbesetzung nach Konjunkionaladverb:

Ez 18,30: *לְכֹן אִישׁ כְּדַרְכֵּיו אֲשַׁפֵּט אֶתְכֶם בַּיַּת יִשְׂרָאֵל*

Diese Belege befestigen die These, daß innerhalb des Vorfeldes zwei Bereiche zu unterscheiden sind, denn einerseits funktioniert die obligatorische wie die zum Zweck der Hervorhebung frei gewählte Voranstellung eines oder mehrerer nominaler Satzteile vor die Konstituente Verb unabhängig davon, ob *לכן* den Satz eröffnet oder nicht, andererseits läßt 2 Kön 22,20 vermuten, daß auch in dem Bereich des Vorfeldes, in dem *לכן* und *הנה* stehen, Abfolgeregeln einzuhalten sind; diese Vermutung erhebt der folgende Abschnitt zur Gewißheit.

6. Das Textdeiktikon⁴⁵ *ועתה* im Verbalsatz

ועתה steht immer am Satzanfang, es hat meist das *verbum finitum* bzw. die Konstituente Verb⁴⁶ unmittelbar nach sich, nicht selten aber geht auch ein nominaler Satzteil und/oder gelegentlich ein Satzdeiktikon oder ein Konjunkionaladverb dem Verb voraus.

Obligatorische Vorfeldbesetzung: Fragewortgruppe⁴⁷; selbständiges Personalpronomen als

Ez 5,10 (vor verneintem Verb: Ez 13,23; 36,14).

⁴³ Zusammen mit enklitischem Personalpronomen als Subjekt: 2 Kön 22,20; vgl. auch Ez 25,7.

⁴⁴ Ez 18,30: *איש* ist obligatorisch vorangestellt; die frei ins Vorfeld gerückte Modalangabe trägt einen starken Kontrastton. Vgl. auch Am 5,13, falls dieser Satz Prosa sein sollte. In Poesie ist sogar dreifache Vorfeldbesetzung nach *לכן* belegt: Mi 3,12.

⁴⁵ Bezeichnung nach Richter, Grammatik (Anm. 5), 205 Nr. 3.2.2.2.2. Auch die seltenen Fälle, in denen bloßes *עתה* nicht nur als Angabe der Zeit, sondern als Textdeiktikon fungiert, werden mit einbezogen. Insofern das Textdeiktikon Textteile, nicht nur einzelne Sätze scharnierartig miteinander verbindet, ist es bedeutungsmäßig gelegentlich von dem so eröffneten Satz etwas isoliert; auch eröffnet es einen Hauptsatz, wie Fragepronomen, Fragepartikel oder Imperativ nach Textdeiktikon beweisen, und Hauptsatzverbinder beeinflussen die Struktur des so verbundenen Satzes wenig. Dennoch liegt kein Grund dafür vor, das Textdeiktikon *satzsyntaktisch* von dem so eröffneten Satz zu trennen; die Ebenen des Satzes und des Textes sind unabhängig voneinander zu analysieren. *ועתה* begegnet auch vor Konjunktion (und unmittelbar folgendem Verb): *פן*: Gen 3,22; *אשר*: 2 Sam 14,15; *אם*: Ex 19,5; 32,32; 33,13; Ri 9,16; 1 Sam 20,29; 2 Sam 14,15. In diesen Fällen bezieht sich *ועתה* nicht speziell auf den unmittelbar folgenden Konjunktionalsatz, sondern auf das Satzgefüge, innerhalb dessen der Konjunktionalsatz in bezug auf den darauf folgenden Hauptsatz (der in Gen 3,22 getilgt ist) die satzhafte Realisierung eines Satzteils ist.

⁴⁶ Inf. abs. vor *verbum finitum*: Gen 31,30; verneintes Verb: Gen 45,5; 50,21; Jos 9,19; Ri 13,7; 1 Sam 26,20; 2 Sam 12,10; 13,33; 2 Kön 12,8; 2 Chr 30,8; 32,15; Fragepartikel + Negation vor *verbum finitum*: 2 Sam 4,11.

⁴⁷ Gen 30,30; Dtn 5,25; 2 Kön 18,20; Esra 9,10.

Subjekt⁴⁸, כה als direktes Objekt⁴⁹, Satzdeiktikon הנה⁵⁰. *Freie Vorfeldbesetzung*: Ein Satzteil wird zum Zweck der Hervorhebung in das Vorfeld gerückt⁵¹. Selten begegnet nach ועה⁵² und vor dem nominalen Satzteil im Vorfeld als weiteres Element das Satzdeiktikon הנה⁵² oder das Konjunkionaladverb לכן⁵³.

Obligatorische Vorfeldbesetzung:

Gen 30,30: וְעָתָה מָתִי אֲעֹשֶׂה גַם־אֲנֹכִי לְבִיטִי
 2 Sam 7,8: וְעָתָה כֹּה־אָמַר לְעַבְדִּי לְדָוִד
 Dtn 26,10: וְעָתָה הִנֵּה הִבֵּאתִי אֶת־רְאשֵׁית פְּרִי הָאָדָמָה

Freie Vorfeldbesetzung:

Gen 31,16: וְעָתָה כֹּל אֲשֶׁר אָמַר אֱלֹהִים אֵלַיךְ עָשָׂה

Konjunkionaladverb bzw. Satzdeiktikon und nominaler Satzteil im Vorfeld:

Ex 3,9: וְעָתָה הִנֵּה צֵעַקְתָּ בְּנִי־יִשְׂרָאֵל בְּאֶחָי אֵלַי
 Jer 32,36: וְעָתָה לְכֹן כֹּה־אָמַר יְהוָה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל אֶל־הָעִיר הַזֹּאת

7. Folgerungen für die syntaktische Struktur des Vorfeldes im Verbalsatz

- (1) Der absolute Satzanfang ist diejenige Position, an der im syndetischen Satz der „Satzweiser“ $wa=/w=$ (bzw. $^{\circ}\delta$), im asyndetischen Satz nichts steht. Er besitzt u.a. deshalb eigenständige strukturelle Bedeutung, weil sich an dem Umstand, ob auf diesen absoluten Satzanfang das Wort verbum finitum oder ein anderes Wort folgt, die Wahl der Verbformen nach den Inversionsgruppen $wa=yiqtul//x-qatal$ und $w=qatal-x//x-yiqtul$ entscheidet.
- (2) Zwischen diesem absoluten Satzanfang und der Konstituente Verb erstreckt sich das Vorfeld. Es ist z.B. im Fall der Sätze mit der Verbformation $wa=yiqtul$ oder $w=qatal-x$ obligatorisch leer, in anderen Fällen ist es aus freier Wahl leer. Die Vorfeldbesetzung durch Topikalisierung eines nominalen oder pronominalen Satzteils kann durch dessen Wortart (z.B. Fragewort) oder syntaktisch (z.B. Umstandssatz, konjunktionsloser temporaler Vordersatz, Hauptsatz zu einem solchen temporalen Vordersatz) erzwungen sein. Soweit das Vorfeld besetzt ist, zeigen die oben diskutierten Belege, daß dieses Vorfeld in zwei unterschiedliche Bereiche gegliedert ist.
- (3) Der eine Bereich geht unmittelbar dem verbum finitum bzw. der Konstituente Verb voraus. Hier werden ein oder zwei (ganz selten auch drei) verschiedene nominale/pronominale/adverbielle Satzteile, teils vom Verb geforderte Ergänzungen, teils freie Angaben, obligatorisch oder frei vorangestellt.
- (4) Zwischen diesem Bereich des Vorfeldes und dem absoluten Satzanfang liegt ein weiterer in sich strukturierter Bereich: hier stehen z.B. Konjunktionen, das Textdeiktikon עתה(ו), das Satzdeiktikon הנה(ו), das Konjunkionalad-

⁴⁸ Gen 45,8; 1 Kön 3,7.

⁴⁹ 2 Sam 7,8 = 1 Chr 17,7.

⁵⁰ Vgl. oben Anm. 35.

⁵¹ Gen 31,16; Ri 11,23; 1 Sam 23,10; 1 Kön 12,11; 2 Kön 10,19; 13,19; 1 Chr 29,17; 2 Chr 1,10; 2,14; 10,11. Vor verneintem Verb: 1 Sam 13,14; Esra 9,12. Nach Fragepartikel: 2 Kön 18,25. Nach Vokativ: 2 Sam 7,25; 1 Chr 17,23.

⁵² Ex 3,9; 1 Kön 1,18.

⁵³ Jer 32,36; 42,15.

verb לכך. Dabei gilt im Fall der Kombination die Abfolge: הנה vor לכך, הנה vor ועתה bzw. הנה.

- (5) Textdeiktikon, Satzdeiktikon und Konjunktionaladverb לכך können keine Konjunktion vor sich haben. Soweit auf ועתה oder והנה eine Konjunktion folgt, leitet diese einen Konjunktionalatz ein, der seinem Hauptsatz vorausgeht (oder zu dem der Hauptsatz getilgt ist); das Text- bzw. das Satzdeiktikon bezieht sich jeweils auf das Satzgefüge insgesamt, d.h. der Konjunktionalatz ersetzt einen Satzteil des zugehörigen Hauptsatzes, und es gibt keine Abfolge von ועתה oder והנה einerseits und Konjunktion andererseits auf gleicher Ebene, derselbe Satz kann auf derselben syntaktischen Ebene nur entweder eine Konjunktion oder ועתה bzw. והנה haben.
- (6) Daraus ergibt sich folgende Struktur des Vorfeldes, die durch weitere Beobachtungen - z.B. zu den satzeröffnenden Modalwörtern - zu ergänzen wäre. Alle Positionen des Vorfeldes sind für den hebräischen Verbalsatz fakultativ. Nicht alle Positionen sind miteinander kombinierbar.

w = /wa	הנה לכך ועתה	K ⁵⁴ K (K)	Verb	...
	Konjunktion			
	Vorfeld			Hauptfeld

Sätze mit gefülltem und Sätze mit leerem Vorfeld haben unterschiedliche satzsyntaktische, textsyntaktische und semantische Funktionen, auch Sätze mit unterschiedlich gefülltem Vorfeld haben unterschiedliche Funktionen. Die syntaktische Struktur der Sätze und ihre Funktionen müssen getrennt analysiert und erst im zweiten Schritt aufeinander bezogen werden.

Zusammenfassung (abstract):

Im Gegensatz zur Theorie vom „zusammengesetzten Nominalsatz“ werden mit den meisten Hebräischgrammatiken alle Sätze, die - an welcher Position im Satz auch immer - ein finites verbales Prädikat besitzen, als Verbalsätze angesehen. Bisher wurde nur der Satzanfang als strukturell und syntaktisch bedeutsame Position im Satz erkannt, während die Voranstellung eines nominalen Satzteils vor das verbum finitum vornehmlich unter semantischen (z.B. Hervorhebung) und erzähltechnischen (z.B. Rückgriff; Hintergrundatz) Aspekten diskutiert wurde. In diesem Beitrag wird gefordert, den gesamten Bereich des Verbalsatzes, der dem verbum finitum bzw. der evtl. um die P-Modifikatoren Negation oder voranstehender wurzelgleicher Inf. abs. bereicherten Satzkonstituente Verb vorausgeht, als strukturell und syntaktisch eigenständigen Teil des Verbalsatzes unter dem Namen Vorfeld zu analysieren. Die strukturelle Eigenständigkeit des Vorfeldes wird mit der Tatsache begründet, daß ein oder

⁵⁴ K für nominale/pronominale Konstituente. Die dritte Konstituente ist eingeklammert, weil sie in Prosa kaum belegt ist.

mehrere nominale Satzteile, wenn sie vor das Verb treten, unabhängig von der Tatsache, ob ihnen eine Konjunktion, ein Konjunktionaladverb oder ein Satzdeiktikon vorausgeht oder nicht, dieselben semantischen Funktionen ausüben. Die innere Struktur des Vorfeldes wird ansatzweise beschrieben, und es wird aus syntaktischen und semantischen Gründen gefordert, bei der Beschreibung und Auswertung von Vorfeldbesetzungen zwischen obligatorischer und frei gewählter Voranstellung eines nominalen Satzteils vor das verbum finitum zu unterscheiden.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. W. Groß, Mallestr. 24, D-72072 Tübingen, Bundesrepublik Deutschland